

11_



12_



☆13_



14_



☆15_



16_



17_



18_



19_



11_ AUFGENOMMEN Der Fotograf Joël Tetamanti arbeitete schon vielfach für Hochparterre. Der Jurassier reist weit in die Welt hinaus, auch ohne Reiseführer. Er findet zufällig Orte, an denen Menschen provisorische, absurde, stille, rührende oder auch monströse Spuren hinterlassen haben. Indem er sie studiert, macht er solche Orte zu Landschaften. Unter dem Titel «Local studies» zeigt die Fotostiftung Schweiz seine Bilder in einer ersten umfassenden Ausstellung. Bis 17.5.09 > www.fotostiftung.ch

12_ BIELER SEEBUCHT Eine Schande, murrte der Stammtisch und meint das Expo-Gelände zwischen Strandbad und Schloss Nidau an der Bieler Seebucht. Immer noch sei dort eine öde Steppe und schuld dran die Politik. Das Gelände gehört zu einem schönen Teil der Stadt Biel, liegt aber in der Gemeinde Nidau. Die will es verblöckeln und verhülsen, damit sie Steuern kriegt, denn sie nagt am Hungertuch. Überraschend hat der Bieler Stadtpräsident Hans Stöckli nun eine Skizze von :mlzd aus dem Hut gezaubert, ein Stück Stadt am Bielersee. Die Aussage: Dieses Grundstück ist keine Nidauer Gemeindeangelegenheit, sondern das Zentrum der Agglomeration Biel, zum Verhülsen zu schade. Fortsetzung folgt.

13_ GÖTTER IN WEISS Welche Berufe finden Frauen sexy? Architekten stehen laut einer deutschen Studie an zweiter Stelle, nur Ärzte sind attraktiver. Männer finden Ärztinnen besonders sexy, auf Platz zwei folgen Krankenschwestern; Architektinnen stehen an vierter Stelle. Designerin Maya Trachsler sorgt dafür, dass die Mediziner auch gut angezogen sind: Sie entwirft Berufskleider für medizinisches Personal. Ihr Label «Boulot» gewann den diesjährigen Förderpreis der Mode Design Schule Zürich. Gängige Arztkittel findet die 47-jährige Modedesignerin «bieder und verstaubt». Sie weiss, wovon sie spricht, hat sie doch einst in Zahnarztpraxen gearbeitet. Warum hält sie fest am klassischen Weiss? «Ein 60-Grad-Waschgang pro Tag ist Pflicht. Dabei sieht Weiss einfach am saubersten aus.» > www.boulot.ch

14_ HYPARMÄSSIG GUT Auf einer Reise durch Ostdeutschland infizierten sich Rahel Lämmli und Michael Wagner mit dem Schalenvirus. Mit der Unterart des Hyparschalenvirus, um genau zu sein. Die Erkrankung war ernsthaft, Behandlungen sind keine bekannt. So therapierten sich die jungen Architekten aus Zürich selbst: Mit wiederholten Reisen ins Schalengebiet, erschöpfender Beschäftigung mit Hyparscheinungen, Kontakt zu Leidensgenossen, der Verarbeitung in einem Reisetagebuch. Auf ihrem Heilungsweg schufen sie die erste Publikation, die alle Schalenkonstruktionen des DDR-Ingenieurs Mütter vereint: «Ulrich Mütter Schalenbauten» (Niggli Verlag, 32 Franken). Die Texte im selbstgestalteten Büchlein sind informativ und eine Lesefreude, die Bilder stimmungsvoll, die Standortkarten tauglich,

die Pläne aufs Wesentliche reduziert: den Schnitt. Das Architektenpaar hat nun eine Ausstellung darüber im Architekturforum Zürich eingerichtet. Bis 11.4.09 > www.ulrichmuether.com, www.af-z.ch

15_ DAS MIT DER SCHLAUFE Eternit gibt halbjährlich eine Zeitschrift mit dem Titel «91 Grad» heraus: Neugierig macht das Aussere: Die offene Fadenheftung mit darin eingearbeiteter Schlaufe, ein Henkel, um das schwere Heft aus dem Regal zu ziehen. Fürs Design erhielt «91 Grad» einen «red dot award». Mit der Zeitschrift buhlt Eternit um die Architekten. Leute-, Mode- und Autoreportagen sind eingestreut zwischen Porträts von Bauten im Eternit-Kleid. Trotzdem, «91 Grad» leistet sich eigenständige Geschichten: Bekannte Architektinnen und Architekten stellen sich beispielsweise für Interviews und gar für Homestories zur Verfügung, so Hans Kollhoff in seinem Berliner «Wohnbüro». > www.91degrees.eu

16_ HINTERGLAS-MUSTER Der britische Designer Christopher Pearson ätzt dreidimensionale Muster in Glasplatten. Sechs davon stehen in den First-Class-Lounges im Londoner Flughafen Heathrow. Das Motiv: englische Eiche für British Airways. Pearson weiss, wie Muster gemacht werden; er hat als Textildesigner für Alexander McQueen gearbeitet. > www.etch.christopherpearson.com

17_ GUT IN FORM «Form» heisst die neue Badserie von Laufen. Sie will eine «Hommage an das Bauhaus» sein. Doch nicht nur an das Auge haben die Designer von Phoenix Design gedacht, sondern auch an die Architekten. Die 120 und 150 Zentimeter langen Waschtische sind bis 90 Zentimeter schneidbar und erleichtern damit den Einbau in Nischen und Winkel. > www.laufen.ch

18_ WENIGER IST MEHR Das ultraleichte Textil «Phantom» wiegt gerade mal zehn Gramm pro Quadratmeter und ist hauchdünn mit Titan beschichtet. Der Hauch von Nichts gehört zu Jakob Schläpfers neuer Interior-Kollektion. 2009 sind die Entwürfe nicht mehr ganz so bunt und exzentrisch wie voriges Jahr. Martin Leutholds Team wendet auf die Innendekoration an, was es aus der Modewelt kennt: ein Spitzen-Design, zu sehen in Pradas Sommerkollektion, sechsfach vergrössert. Aus diesem Stoff werden keine Kleider genäht, wir legen ihn unkonfektioniert über die Schultern: als Plaid. > www.jakob-schlaepfer.ch

19_ DAS ROSS IM SCHUH? Ein Echo zu unseren Beiträgen im Heft hören wir immer gern, sei es Lob oder Tadel. Manchmal gibt es auch überraschende Reaktionen – so zum B-Ausweis im Januarheft mit Andrei Koshelev siehe HP 1-2/09: Ob denn seine Schuhe aus Pferdeleder gefertigt seien, wandte sich ein Leser an den Porträtierten. Zur Enttäuschung aller Schuhfetischisten und zur Erleichterung aller Pferdliebhaberinnen teilen wir mit: Nein, die Schuhe sind nicht aus Pferdeleder!